

## Fünf Jahre "Wurzel Archäologie GmbH". Entstehung und Entwicklung einer Grabungsfachfirma

*Erwin Cziesla*

### Vorbemerkung

Aufgrund großdimensionierter Bodeneingriffe im Bereich der Aldenhovener Platte westlich von Köln durch die Rhein-Braun AG, die eine Umgestaltung ganzer Landschaften mit sich brachten, wurden seit den späten 60er Jahren die Institutionen der Bodendenkmalpflege in bisher kaum dagewesenem Maße gefordert. Das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege, das Bonner Landesmuseum, aber auch die ur- und frühgeschichtlichen Universitätsinstitute Köln, Bonn und Bochum waren auf diesen Bedarf an Personal, besonders aber an Gerät und *know how*, zunächst nur unzureichend vorbereitet. Deshalb stellten Baufirmen aus der Region Geräte wie LKW und Bagger, z. T. aber auch Personal. Durch eine solche Vermietung von Baugerät kam auch die Firma "Martin Wurzel Bau GmbH" (Jülich) erstmals mit der Landesdenkmalpflege in Berührung, wobei sich diese Dienstleistungen über Jahre bewährten und u. a. auch zur Blockbergung des bandkeramischen Brunnens von Kückhoven (WEINER 1993) durch "Wurzel" führte.<sup>1</sup>

Gegen Ende der 80er Jahre gelang es der rheinischen Bodendenkmalpflege in zunehmendem Maße, große Verursacher von systematisch und vorsätzlich zerstörten Bodendenkmälern an den entstehenden Kosten der notwendig werdenden archäologischen Rettungsmaßnahmen zu beteiligen. Aufgrund dieser Entwicklung einerseits und der finanziell zunehmend eingeschränkten Situation der Bodendenkmalpflege andererseits (vgl. hierzu HORN 1994; OEBBECKE 1997) entwickelte sich Anfang der 90er Jahre ein regelrechter Markt, wobei nahezu zeitgleich mehrere Grabungsfirmen vornehmlich im Aachen/Dürener Raum entstanden, um diese Verursachergrabungen zu übernehmen (vgl. SCHWELLNUS 1994). Vor diesem Hintergrund ist der Schritt der Firma "Martin Wurzel Bau GmbH" zu sehen, sich durch eine "Abt. Archäologie" im Hause auf diesen neuen Bedarf einzurichten.

Die "Martin Wurzel Bau GmbH" ist eine mittelständige Baufirma mit ca. 140 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von ca. 30-40 Millionen DM. Hier stehen für die im Rheinland durchzuführenden archäologischen Arbeiten Bagger und Fahrzeuge

mit entsprechend eingearbeitetem Personal zur Verfügung.

Auf Grund des oben geschilderten Bedarfes wurde im März 1992 die Archäologin Ruth Wirtz eingestellt, um die archäologische Abteilung zu installieren und erste Ausgrabungen sowie die sich anschließende Fundbearbeitung durchzuführen. Der logistische und personelle Rahmen wurde zunächst von der "Martin Wurzel Bau GmbH" abgedeckt, wobei jedoch bald eigenes Fachpersonal hinzugezogen wurde. Die erste Maßnahme, eine dreitägige archäologische Baubegleitung in der Norkstraße in Frechen, begann am 4.3.1992. Weitere Projekte folgten, so Baubegleitungen in Frechen (PANNENBÄCKER 1994; WIRTZ & KESSELRING 1993), diverse Maßnahmen mit unterschiedlicher Personalstärke auf der Burg Binsfeld (BARTZ 1993; DRECHSEL 1993; WIRTZ 1993c; 1994a), die mehrmonatige Untersuchung eines Gräberfeldes in Bedburg-Blerichen (WIRTZ & WERNER 1992; WIRTZ 1993a; 1993d), Maßnahmen in Duisburg, Aachen (WIRTZ 1994b), Bergheim (WIRTZ 1993b) und in Linnich (PANNENBÄCKER & WIRTZ 1993), sowie schließlich in Wesseling und an der A46 bei Hückelhoven (HUSMANN & WIRTZ 1994).

### Gründung der Firma "Martin Wurzel Archäologie und Umwelttechnik GmbH"

Aufgrund der rheinischen Erfahrungen wurden im Dezember 1992 mehrere Gespräche mit dem Brandenburgischen Landesmuseum für Ur- und Frühgeschichte in Potsdam geführt, und es kristallisierte sich schnell heraus, daß seitens dieses Fachamtes der Gründung einer (weiteren) archäologischen Fachfirma nichts im Wege stand, ja das dies sogar ausdrücklich gewünscht wurde. Wie Prof. Dr. J. KUNOW sich damals äußerte, hielt er eine "archäologische Unterversorgung" nach Einführung des Verursacherprinzips im Lande Brandenburg für möglich (vgl. hierzu auch GRAMSCH 1993, 168). Noch im Herbst 1992 war von Verfasser als Mitarbeiter der rheinischen "Abt. Archäologie" der Firma "Martin Wurzel Bau GmbH" eine erste Ausgrabung in Treuenbrietzen südlich von

Potsdam durchgeführt worden (CZIESLA & GREBE 1994; CZIESLA 1995b). Aufgrund der guten Erfahrungen vor Ort mit allen Beteiligten des Fachamtes, wobei besonders Klaus Grebe als zuständiger Gebietsreferatsleiter genannt werden soll, entschloß sich die Firmenleitung, eine eigenständige archäologische Fachfirma zu gründen und ein Büro in dem kleinen Dorf Dobbrikow (Ldkr. Teltow-Fläming, südlich von Berlin) zu eröffnen.

### **Wurzel Archäologie in Brandenburg**

Am 1.1.1993 wurde die Firma "Martin Wurzel Archäologie und Umwelttechnik GmbH" mit den Herren Dipl. Ing. G. Nachreiner und F. Besselmann als Geschäftsführer offiziell gegründet. Die wissenschaftliche Leitung liegt seitdem in den Händen von Verfasser. Sitz der Firma war zunächst der Weiler Dobbrikow bei Luckenwalde (s. o.), mit einem weiteren Büro in Jülich. Aufgrund der Expansion in den Jahren 1994/1995 wurde der Firmensitz zunächst in die Falkenstr. 47b und am 1.4.1996 in die Fasanenstr. 25b nach Stahnsdorf, also unmittelbar an die Stadtgrenze zu Berlin und Potsdam, verlegt. Hinzu kamen weitere Lager- und Büroräume, speziell für die Fundbearbeitung, in der Bahnhofstr.100 in Stahnsdorf. Die Firma "Wurzel Archäologie" wurde als GmbH gegründet und besitzt ihren Eintrag im Handelsregister in Potsdam (HRB Nr. 5657), der Gerichtsstand ist Potsdam bzw. Jülich.

Erklärtes Aufgabengebiet der neuen Firma sollten sämtliche Bereiche sein, die mit dem Produkt "Archäologie" zu verbinden sind, d. h. im Gelände von der Prospektion, Sachverhaltsaufklärung, Baubegleitung bis hin zu großen Flächengrabungen, sowie die damit verbundene Präsentation in Wort und Bild, also der Ausstellung, dem Vortrag bis hin zur Fachveröffentlichung und Aufbereitung der Ergebnisse für den interessierten Laien. Daß diesem Anspruch bei weitem nicht gerecht werden konnte und kann (s. u.), ist selbstverständlich. Es soll jedoch erwähnt werden, daß ein besonderes Schwergewicht auf die Stadtarchäologie fallen sollte, wobei dies auch in der breiten Personalstruktur und technischen Ausstattung der Firma begründet liegt. Waren es auch andere Großgrabungen - so die Grabung zum Mesolithikum am südlichen Berliner Ring bei Jühnsdorf oder die 2 ha große vollflächig untersuchte Dorfwüstung bei Ludwigsfelde - lag doch in diesen ersten fünf Arbeitsjahren ein deutliches Schwergewicht auf den Stadtkerngrabungen (siehe Tab. 1), vornehmlich im südlichen Landesteil.

Zunächst nur als kleines Büro mit 3 bis 5 Mitarbeitern angedacht, hatte sich die Beschäftigungszahl

Ende 1993 bereits auf 12 erhöht. Dabei waren Wissenschaftler, Techniker und Zeichner als Teilzeitarbeitskräfte projektgebunden eingestellt worden. Dies änderte sich jedoch, als sich 1995 zunehmend zeigte, daß eine kontinuierliche Beschäftigung aller Mitarbeiter durch den Wegfall der Einarbeitungszeiten erhebliche Vorteile bei der Geländearbeit mit sich bringen würde, von der verbesserten Qualität des Personals ganz zu schweigen. Z. Zt. (Ende 1997) beschäftigt die Firma 55 Mitarbeiter.

Waren im Jahre 1993 lediglich 24 archäologische Maßnahmen durchgeführt worden, so konnte die Zahl in den Jahren 1994 (49), 1995 (62) und 1996 (93 Maßnahmen) kontinuierlich gesteigert werden. Dabei erfolgte dieser Anstieg stets parallel zur Steigerung aller Untersuchungen im Bundesland Brandenburg. Im Jahre 1997 reduzierte sich die Anzahl der Aufträge jedoch wieder auf eine "gesündere" Anzahl von 80, da besonders die nur stundenweisen oder halbtägigen Einsätze sich deutlich verringerten und mehrmonatige Baubegleitungen und/oder bauvorbereitende Maßnahmen<sup>2</sup> an deren Stelle traten (vgl. Tab. 2).

### **Ausstattung**

Die Firma "Wurzel Archäologie GmbH" beschäftigt neben der Lohnbuchhaltung (in Jülich) in ihren Räumen in Stahnsdorf ein 3-köpfiges Fundbearbeitungsteam sowie neben dem wissenschaftlichen Leiter (E. Cziesla) eine Sekretärin. Ferner sind in dort zwei CAD-Arbeitsplätze zur Digitalisierung (AutoCAD Vers. 13) ausgestattet. Hinzu kommen 10 Computer-Arbeitsplätze, an denen die Grabungsberichte verfaßt werden. Vornehmlich erfolgt die Ausarbeitung der Grabungsberichte in den Wintermonaten, während die witterungsgünstigeren Monate der Geländearbeit vorbehalten sind.

Das Personal gliedert sich grundsätzlich in Grabungsleiter, archäologische Ausgrabungstechniker, Zeichner, Maschinisten und Helfer. Bei den Wissenschaftlern und Technikern hat sich die Firma mit Prähistoriker, Vor- und Frühgeschichtler, Klassischen Archäologen, Mittelalterarchäologen, Historiker, Kunsthistoriker und Bauhistoriker versehen, die alle unter dem unscharfen Begriff "Archäologen" firmieren.

Insgesamt besitzt die Firma 14 eigene Fahrzeuge, die eine hohe Mobilität und auch einen schnellen Einsatz ermöglichen. Aufgrund dieser Ausstattung war es bislang möglich, Baustillstandszeiten auf Baumaßnahmen trotz archäologisch wichtiger Befunde weitestgehend zu vermeiden. Ferner ist der Vermessungssektor durch mehr als einem Dutzend Techniker gut versorgt. Ausgerüstet sind diese mit 29 Nivelliergeräten

| Maßnahme<br>Name der Stadt     | Jahr    | Dauer in<br>Wochen | Anzahl<br>Mitarb. | Unters.<br>Fläche    | Zeit-<br>stellung | Verursacher/<br>Bauherr |
|--------------------------------|---------|--------------------|-------------------|----------------------|-------------------|-------------------------|
| Belzig - Magdeburger Str.      | 1993    | 7 Wo.              | 4 Pers.           | 400 m <sup>2</sup>   | MA/NZ             | Bank                    |
| Calau - Färberstraße           | 1993    | 8 Wo.              | 6 Pers.           | 350 m <sup>2</sup>   | MA/NZ             | Energieträger           |
| Cottbus - Schloßkirchstr.      | 1994    | 50 Wo.             | 7 Pers.           | 2.300 m <sup>2</sup> | MA/NZ             | Banken                  |
| Gransee - Kirchgasse           | 1994    | 2 Wo.              | 3 Pers.           | 60 m <sup>2</sup>    | MA/NZ             | Privat                  |
| Prenzlau - St.Jakobi           | 1993    | 7 Wo.              | 4 Pers.           | 320 m <sup>2</sup>   | MA/NZ             | Privat                  |
| Prenzlau - Rich. Steinweg-Str. | 1996    | 6 Wo.              | 8 Pers.           | 650 m <sup>2</sup>   | BZ./MA/NZ         | Privat                  |
| Pritzwalk - Magazinplatz       | 1993    | 4 Wo.              | 4 Pers.           | 220 m <sup>2</sup>   | MA/NZ             | Privat                  |
| Pritzwalk - Marktplatz         | 1993    | 2 Wo.              | 3 Pers.           | 80 m <sup>2</sup>    | MA/NZ             | Bank                    |
| Lübben - Hauptstr./Badergasse  | 1995    | 10 Wo.             | 6 Pers.           | 500 m <sup>2</sup>   | MA/NZ             | Privat                  |
| Lübben - Badergasse 1 & 3      | 1996    | 9 Wo.              | 8 Pers.           | 260 m <sup>2</sup>   | MA/NZ             | Privat                  |
| Senftenberg - Am Markt (I)     | 1996    | 40 Wo.             | 15 Pers.          | 3.900 m <sup>2</sup> | StZ/KZ/MA/NZ      | Bank                    |
| Senftenberg - Rathaus (II)     | 1996    | 12 Wo.             | 10 Pers.          | 750 m <sup>2</sup>   | MA/NZ             | Stadt                   |
| Senftenberg - Südteil (III)    | 1997    | 13 Wo.             | 10 Pers.          | 720 m <sup>2</sup>   | StZ/KZ/MA/NZ      | Bank                    |
| Trebbin - Berliner Str.25 & 26 | 1996/97 | 21 Wo.             | 8 Pers.           | 900 m <sup>2</sup>   | MA/NZ             | Bank                    |
| Wittstock - Königstr.          | 1996    | 5 Wo.              | 5 Pers.           | 580 m <sup>2</sup>   | früh.MA/MA/NZ     | Privat                  |

**Tab. 1** Angaben zu 15 Stadtkernuntersuchungen (Komplettausgrabungen 1993-1997) in Brandenburg. In den Gebietsreferaten "Lausitz-Elsterland" und "Prignitz/Havelland" wurden Personal und Zeitdauer verbindlich vorgegeben, in den übrigen Gebietsreferaten war dies Teil des Kostenangebotes und somit von der Grabungsfirma wettbewerblich beeinflussbar.

und einem elektronischen Tachymeter. Hier erlaubt eine gute Zusammenarbeit mit unserer CAD-Abteilung eine schnelle Erstellung von Stadtplänen und Grabungsübersichten. Hinzu kommen 60 Klein- und Mittelformat-Kameraausrüstungen, die eine sichere Dokumentation in Schwarz-Weiß und in Farbe erlauben.

Aufgrund von Personalstärke und Ausrüstung war es z. B. allein in Brandenburg möglich, bis zu 20 archäologische Maßnahmen gleichzeitig durchzuführen. Dabei waren in den Sommermonaten bis zu 85 Personen auf den Untersuchungen tätig. Somit hat sich die Firma "Wurzel Archäologie GmbH" innerhalb von weniger als 5 Jahren zu einer der größeren deutschen Grabungsfachfirmen entwickelt.

### Die fünf Arbeitsjahre (1993-1997) in Brandenburg

Im ersten **Arbeitsjahr 1993** (abgesehen von einer Maßnahme in Treuenbrietzen im Jahre 1992) lag das geographische Schwergewicht der Firma<sup>3</sup> mit 13 Maßnahmen im Gebietsreferat "Zauche-Teltow-Fläming", und dort im späteren Landkreis Potsdam-Mittelmark (11 Maßnahmen von insgesamt 24 = 46%; siehe Tab. 2). Die wichtigste Maßnahme jedoch lag zweifelsohne im Nachbarkreis: die Ausgrabung eines mesolithischen Fundplatzes in Jühnsdorf an der Autobahn. Durch den Kreisdenkmalpfleger St. Pratsch und Dr. B. Gramsch vom BLMUF prospektiert, mußte hier für die Spurverbreiterung der A10 und die Anlage eines Rastplatzes im Bereich des bekannten Bo-

dendenkmal No. 8 (GRAMSCH 1976) eine Flächen-grabung durchgeführt werden. Nach längerfristigen Verhandlungen begannen dort am 9.2.1993 (also dem ersten Arbeitstag der neugegründeten Firma "Wurzel Archäologie GmbH" im Gelände) im Auftrag des Autobahnamtes Michendorf Ausgrabungsarbeiten. Zunächst wurde eine 4.000 m<sup>2</sup> große Fläche prospektiert, um dann auf einer Fläche von ca. 250 m<sup>2</sup> systematische Ausgrabungen durchzuführen, wobei die Funde nach Viertelquadraten und Straten von 5-10 cm Mächtigkeit dokumentiert wurden. Dabei kamen 27 unterschiedliche Bodenverfärbungen zutage, bei denen es sich sowohl um Baumwürfe als auch um die Reste intentionell eingetiefter Gruben handeln wird (CZIESLA & EICKHOFF 1994; 1995a; 1995b; CZIESLA, EICKHOFF & HUSMANN 1998). Detaillierte, abschließende Auswertungen stehen noch aus. Besonders erwähnenswert ist eine spätesolithische Feuerstelle, bei der es sich um einen der ältesten intakten Befunde des Landes Brandenburg handelt.

Während dieser viermonatigen Maßnahme konnten mit Behörden und Firmen diverse Gespräche geführt und Verbindungen geknüpft werden, so daß sich im Anschluß Ausgrabungen in den Stadtkernen von Pritzwalk (SOMMERFELD 1995a), Calau (EICKHOFF 1994a; 1994b; 1995a) und Prenzlau (SOMMERFELD 1995b; SOMMERFELD & CZIESLA 1994) ergaben, die bereits den weiteren Weg der Firma mit entschieden (Tab. 3). Es bestätigte sich auch der Satz des Landesarchäologen Prof. Dr. J. KUNOW, daß "jede archäologisch betreute Flächenfreilegung zu absolut neuen Erkenntnissen für die je-

| Landkreis  | Arbeitsjahre |      |      |      |      | Gesamt |
|--|--------------|------|------|------|------|--------|
|  | 1993         | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 |        |
| <i>Gebietsreferat Prignitz/Havelland:</i>        |              |      |      |      |      |        |
| Prignitz   | 3            | -    | 5    | 10   | 5    | 23     |
| Ostprignitz-Ruppin                               | 1            | 3    | 4    | 7    | 13   | 28     |
| Oberhavel  | -            | 1    | -    | 1    | 2    | 4      |
| Havelland  | 1            | 4    | 5    | 8    | 4    | 22     |
| <i>Gebietsreferat Zauche/Teltow/Fläming:</i>     |              |      |      |      |      |        |
| Stadt Brandenburg                                | -            | -    | -    | -    | -    | -      |
| Potsdam Mittelmark                               | 11           | 18   | 11   | 18   | 22   | 80     |
| Stadt Potsdam                                    | -            | -    | -    | 1    | -    | 1      |
| Teltow-Fläming                                   | 2            | 6    | 10   | 12   | 10   | 40     |
| <i>Gebietsreferat Uckermark/Barnim/Oderland:</i> |              |      |      |      |      |        |
| Uckermark  | 1            | 1    | -    | 1    | -    | 3      |
| Barnim   | -            | 1    | -    | -    | -    | 1      |
| Märkisch-Oderland                                | 1            | -    | 1    | 2    | -    | 4      |
| Oder Spree                                       | -            | 1    | -    | -    | -    | 1      |
| Stadt Frankfurt/Oder                             | -            | 2    | -    | -    | -    | 2      |
| <i>Gebietsreferat Lausitz/Elsterland:</i>        |              |      |      |      |      |        |
| Dahme-Spreewald                                  | -            | 1    | 4    | 2    | 1    | 8      |
| Elbe-Elster                                      | 2            | -    | 3    | 6    | 4    | 15     |
| Oberspreewald-Lausitz                            | 2            | -    | 8    | 13   | 8    | 31     |
| Spree-Neisse                                     | -            | 4    | 11   | 9    | 6    | 30     |
| Stadt Cottbus                                    | -            | 7    | -    | 3    | 5    | 15     |
| N =  | 24           | 49   | 62   | 93   | 80   | 308    |

**Tab. 2** Fünf Jahre archäologische Maßnahmen der Firma "Wurzel Archäologie GmbH" in Brandenburg (1993-1997), gegliedert entsprechend dem Einsatz in den heutigen Kreisen bzw. Gebietsreferaten des BLMUF.

*weilige Stadt [führt]"* (KUNOW 1993, 66). Diese Aussage gilt unverändert auch für die jüngsten Bodeneingriffe in den Altstädten sowie bei der Untersuchung von Dorfstrukturen.

Hinzu kam die Begleitung eines 25 km langen Abschnittes der Erdgasleitung "Steinitz-Bernau", der durch das mit besonders günstigen Erhaltungsbedingungen ausgezeichnete Havelland westlich von Berlin führte. Die bei diesem linearen Eingriff entdeckte mittelneolithische Fundstelle Siegrothsbruch (CZIESLA 1995a; 1995c) konnte in den letzten Dezembertagen mit einer kleinen Sondage untersucht werden; aufgrund dieser Ergebnisse veranlaßte das Fachamt eine Umplanung und Unterschutzstellung des Areals.

Die Prospektion einer Fläche von 250 Hektar für den geplanten Kiesabbau bei Mühlberg/Elbe gab einen ersten Vorgeschmack dessen, in welcher Größenordnung sich Bodeneingriffe nach der Wende im Lande Brandenburg abspielen können. Die dabei gemachten Neufunde slawischer Besiedlung (TUCKER 1995) am Rand der ehemaligen Elbschleife schränkten den Verursacher jedoch nicht ein bei seiner wirtschaftlichen Nutzung des Areals.

Abschließend seien die Baubegleitungen genannt, die aufgrund der meist chaotisch arbeitenden Baufirmen in kein ruhiges Fahrwasser bezüglich ihres Ab-

laufes zu bringen waren. Das Jahr schloß mit der Hoffnung, hier Einfluß zu nehmen; ein naives Unterfangen, wie sich jetzt nach fünfjähriger Erfahrung herausstellte. Baubegleitungen bzw. bauvorbereitende Maßnahmen fanden nahezu flächendeckend im Bundesland statt (siehe Tab. 2), wobei die Arbeiten in Belzig (CZIESLA 1995e, 1996; 1997b; LANGER 1997), Wiesenburg und Wittstock den Grundstein für jahrelange kooperative Beschäftigung legten, und Orte wie z. B. die Burg Eisenhardt zum ständigen Repertoire werden sollten.

Das **Arbeitsjahr 1994** stand weitgehend unter dem Zeichen der beiden großen Stadtkerngrabungen in Cottbus (2.300 m<sup>2</sup>) sowie der Stadtkerngrabung in Frankfurt/O. (12.000 m<sup>2</sup>), letztere wurde gemeinsam mit der Firma "L.A.N.D." durchgeführt; während die Firma "Wurzel Archäologie GmbH" die Organisation inne hatte, oblag die wissenschaftliche Leitung der Firma "L.A.N.D." (vgl. hierzu ATEN 1995). Bei der Stadtkerngrabung in Cottbus, für deren Betreuung besonders den Herren M. Agthe und D. Westendorf der Cottbuser Außenstelle des BLMUF Dank zu sagen ist, führten günstige Umstände dazu, daß die Neubauhohlen für die Dresdner und Berliner Bank eine großflächige gemeinsame Untersuchung erlaubten (siehe

Photo in KUNOW 1995, Abb. 2). Somit waren auch parzellenübergreifende Aussagen möglich, die einen Einblick in die sich wandelnde Nutzung eines Areals über Jahrhunderte erlaubten (vgl. EICKHOFF 1995b). Als landesgeschichtlich bedeutend erwies sich ein Holzkeller (EICKHOFF 1996a), dessen aufrecht stehende Holzwände bis in eine Höhe von mehr als 1m erhalten waren (siehe Photo in FEHRING 1996, Abb. 47). Im verstürzten Innenraum fanden sich Regale, Fässer und Truhen sowie ein komplettes landwirtschaftliches Ensemble, bestehend aus Hacke, Pflug, Spaten, Forke, Säge und diversen Messern. Weitere 65.000 Funde wurden in den übrigen Flächenbereichen sichergestellt und erlauben einen überraschend vollständigen Einblick in das niederlausitzer Keramikspektrum (ein Keramikensemble aus einem dieser Keller zeigt das Photo in: PLATE 1995, 24).

Weitere erwähnenswerte Maßnahmen waren die Untersuchung des eisenzeitlichen Gräberfeldes in der Sandgrube von Nichel (eine erste Grabung hatte hier bereits 1892 stattgefunden; PETZSCHMANN 1995) sowie eines Spülfeldes am Bützsee (bei Neuruppin) mit der Bergung spätpaläolithisch-frühmesolithischen Fundgutes ungewöhnlich guter Erhaltung (CZIESLA & HUSMANN 1995; CZIESLA, EICKHOFF & HUSMANN 1998). Die annähernd 200 Geschoßspitzen, Geweihhämmer und Schmuckreste werden demnächst in einem ausführlichen Katalog vorgelegt.

Besonders erwähnt werden sollen mehrere zunächst wenig ergiebig erscheinende Baubegleitungen in Baruth (CZIESLA 1995). Hier gelang die Bestätigung jener Ergebnisse, die K. GREBE im Bereich der frühdeutschen Burg gewonnen hatte (GREBE & HEINE 1990), denn offensichtlich ist Holz von bemerkenswert guter Erhaltung noch unter dem gesamten heutigen Ortszentrum vorhanden, und könnte somit Ausgangsmöglichkeit für die einmalige Gelegenheit sein, eine systematische Ortsgründung des frühen 13. Jhs. nahezu flächig auszugraben. Die ersten erfolgreichen Untersuchungen sollten sich dann in den Folgejahren (1995 & 1997) einstellen (s. u.).

Weiterhin ist eine erste Baubegleitung in der Stadt Peitz zu nennen, die jedoch zunächst sämtliche Register der möglichen negativen Zusammenarbeit zwischen Baufirma und archäologischer Begleitung zog. Trotzdem wurden auch hier Erfahrungen gesammelt, die in die Arbeitsweise der Folgejahre einfließen sollten. Schließlich entpuppte sich auch die Arbeit in Peitz, besonders in den Jahren 1995 und 1996, als großer Erfolg. Dem zuständigen Fachamt und der Unteren Denkmalschutzbehörde ist auch hier für die organisatorische und nicht zuletzt auch für die moralische Unterstützung zu danken.

Die Fortsetzung der Prospektion für die Verlegung der Gastrasse (s. o.) erbrachte in den von der Firma

Wurzel Archäologie GmbH betreuten Abschnitten 13 neue Fundstellen, wobei die Betreuung der ca. 160 km langen Trassen unter drei Grabungsfirmen aufgeteilt wurde (vgl. hierzu SCHULER 1995).

Abschließend sei auf eine 11-monatige Baubegleitung in Ketzin hingewiesen, wo bereits in den 50er Jahren beim Umbau des Gymnasiums ein neolithisches Gräberfeld entdeckt worden war (vgl. hierzu GREBE 1962). Auch bei dieser Maßnahme wurden neben zahlreichen Funden u. a. eine jungneolithische Doppelbestattung mit einer verzierten knöchernen Gürtelschließe (CZIESLA 1995d; CZIESLA & WEISHAUPT 1995) sowie eine vermutlich slawische Hockerbestattung aufgedeckt, die von Mitarbeitern des Landesmuseums *en bloc* geborgen und in der Werkstatt des BLMUF für Ausstellungszwecke präpariert wurde.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß neben den fünf Stadtkerngrabungen, drei anderen Grabungen und vier Prospektionen die Baubegleitungen/Sachverhaltsaufklärungen mit 37 Maßnahmen (= 75 %) am häufigsten vertreten waren. Das geographische Schwergewicht lag wiederum mit knapp der Hälfte aller Maßnahmen im Gebietsreferat Zauche-Teltow-Fläming, wobei jedoch die Stadt Cottbus (u. a. SCHMIEDERER 1995b; 1996) mit allein 7 Maßnahmen zum Arbeitsmittelpunkt des Jahres 1994 wurde.

Das **Arbeitsjahr 1995** war durch ein Dutzend Stadtkerngrabungen geprägt, wovon die ungewöhnlich gut erhaltenen hölzernen Hausbefunde einer Grabung in Baruth (s. u.) besonders erwähnenswert sind. Hinzu kamen mehrere Maßnahmen in Peitz (WACKER 1996a; 1996b; MENDE 1998b), eine herausragend vollständige Schichtenfolge in Bad Freienwalde (EICKHOFF 1996a; 1998b) sowie zwei eisenzeitliche Grabungen in Linow (2.400 m<sup>2</sup>; Ldkr. Ostprignitz-Ruppin; SCHMIEDERER 1998a) sowie in Groß Kienitz (1.600 m<sup>2</sup>; Ldkr. Teltow-Fläming), obwohl die beiden zuletzt genannten Maßnahmen lediglich einen kleinen Ausschnitt der jeweiligen Siedlung liefern konnten. Der Fundplatz auf dem Gelände des jetzigen Golfplatzes von Groß Kienitz wird aufgrund einer Keramikscherbe mit einem eingeritzten kleinen Pferdchen (SCHMIEDERER 1998b) einen festen Platz in der Literatur bekommen; die dort gefundenen und für diese Region seltenen Rössener Scherben sind ebenfalls hervorzuheben.

Die beiden "Highlights" waren zweifelsohne die Maßnahmen in Senftenberg und in Baruth. In Senftenberg konnte eine innerstädtische Großgrabung (4.700 m<sup>2</sup>) eines ganzen Quartiers südlich des Marktes in Angriff genommen werden, die für den Neubau der Sparkasse Niederlausitz bis April 1996 andauern

| Maßnahme  | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | Gesamt | Anteil % |
|---|------|------|------|------|------|--------|----------|
| Flächen-Grabungen                               | 7    | 3    | 2    | 1    | 3    | 16     | 5,2      |
| Stadtarchäologie                                | 6    | 5    | 11   | 12   | 5    | 39     | 12,7     |
| Sachverhaltsaufklärungen<br>und Baubegleitungen | 9    | 37   | 47   | 71   | 69   | 233    | 75,6     |
| Prospektionen                                   | 2    | 4    | 2    | 9    | 3    | 20     | 6,5      |
| N =   | 24   | 49   | 62   | 93   | 80   | 308    |          |

**Tab. 3** Fünf Jahre archäologische Maßnahmen der Firma "Wurzel Archäologie GmbH" in Brandenburg (1993-1997), gegliedert nach unterschiedlichen Maßnahmen und Arbeitsjahren (eine Zuweisung zu den einzelnen Kategorien war z. T. willkürlich).

sollte (siehe EICKHOFF 1998a; 1998c). Hier sind neben den erwarteten umfangreichen Befunden zum Mittelalter und zur Frühen Neuzeit auch Teile einer germanischen Handwerkersiedlung zur Eisenverhütung mit zahlreichen Schlackeresten (vgl. hierzu auch SPAZIER 1997) freigelegt worden. Die beiden Grabungen in Baruth (für eine Kreissparkasse und einen Supermarkt) erlauben weitgehende Aussagen zum Hausbau des beginnenden 13. Jhs. und machen Baruth schlagartig zu einer wichtigen mittelalterlichen Fundstelle.

Bei den insgesamt 62 Untersuchungen handelte es sich bei 47 (= 75,8 %) um Sachverhaltsaufklärungen/Baubegleitungen, die z. B. auf dem Marktplatz in Pritzwalk (SCHMIEDERER 1998d), in der Heiligen Geist-Str. in Wittstock (WEISHAUPT 1998) und in Baruth neben den ansonsten häufig wenig aussagekräftigen Befunden auch Überraschungen zutage brachten. Baubegleitungen in Dahme, Bergholz-Rehrbrücke und Teltow wurden wegen fehlender archäologischer Substanz auf Drängen der jeweiligen Bearbeiter vor Ort in Absprache mit dem Fachamt abgebrochen, eine Vorgehensweise, die auch in den folgenden Jahren bei ausbleibenden Befunden zur Regel wurde.

Geographischer Schwerpunkt der Maßnahmen dieses Arbeitsjahres waren die Gebietsreferate Lausitz-Elsterland (26 Maßnahmen) und Zauche-Teltow-Fläming (21 Maßnahmen), gefolgt vom Referat Prignitz-Havelland (14 Maßnahmen). Die Baubegleitung in Angermünde im Vorjahr (SCHMIEDERER 1995a) und die Untersuchung im Hinterhof der Kreissparkasse in Bad Freienwalde (EICKHOFF 1996b) waren die letzten Maßnahmen, die östlich von Berlin durchgeführt werden konnten. Zu weiteren Aufträgen kam es hier in den Folgejahren leider nicht.

Wichtig für die alltägliche Arbeit war, daß am 1. Oktober 1995 die "Richtlinien zur Grabungsdokumentation" in Kraft traten (Hrsg. Prof. Dr. J. KUNOW), die auf 28 Seiten die Grabungsdokumentation, die Behandlung der Grabungsfunde und die Probenentnahme regeln und fester Bestandteil der denkmalrechtlichen Anforderung in allen Gebietsreferaten wurden. Diese Richtlinien sollen ständig weitergeschrieben und ergänzt werden.

Das **Arbeitsjahr 1996** begann mit extremer Kälte, die bis in den März hinein andauern sollte, und keine Geländearbeit ermöglichte. In dieser Zeit wurden Grabungsberichte erstellt. Lediglich die Grabung in Senftenberg wurde, selbst bei Temperaturen bis  $-22^{\circ}\text{C}$  in beheizten Grabungszelten weitergeführt, wobei allen Beteiligten nochmals großer Dank zu sagen ist. Eine weitere Grabung in Senftenberg für den Rathaus-Neubau schloß sich an, so daß diese Großgrabung im Juli abgeschlossen werden konnte (EICKHOFF 1998d). Zu dieser Grabung gesellten sich noch Stadtkern-Untersuchungen (siehe Tab. 1) in Prenzlau ( $650\text{ m}^2$ ), in Wittstock ( $580\text{ m}^2$ ), zweifach in Lübben ( $760\text{ m}^2$ ), und in Trebbin ( $450\text{ m}^2$ ) sowie eine Maßnahme in Calau, die überaus schwierig durchzuführen war und zeitweilig drohte, zu einem Politikum zu werden (vgl. WACKER 1998a).

Eine umfangreiche, 20-wöchige Maßnahme wurde auf dem Schloßberg in Cottbus, der ehemaligen slawischen Burg, durchgeführt (GAIDA 1998a; 1998b), wo die Sanierung des Landgerichtes einen wenn auch erschwerten Einblick in die Festungsgeschichte erlaubte.

Besonders die Maßnahme in der Badergasse von Lübben sei nochmals besonders hervorgehoben, da nicht nur eines der sehr seltenen Gesichtsgefäße fast unbeschadet geborgen werden konnte (WACKER

1998b), sondern auch die Dokumentation einer nahe der Spree unmittelbar an der Stadtmauer gelegenen Badeanlage des 15. Jhs. gelang, welche demnächst ausführlich vorgestellt werden soll.

Dank des engagierten Einsatzes von Herrn Dr. H.-U. Heußner (Dendrochronologisches Labor, DAI Berlin) liegen aus zahlreichen Innenstädten, besonders aber aus Baruth (SOMMERFELD & CZIESLA 1998), umfangreiche Datenserien vor, die es erlauben selbst Umbauphasen bei Häusern jahrgenau zu datieren.

Neben Prospektionen in Golzow, Groß Kienitz und Wittenberge, waren es vornehmlich Baubegleitungen und Sachverhaltsaufklärungen (N = 71), die im gesamten Westen und Süden Brandenburgs durchgeführt wurden. Dabei entwickelten die Mitarbeiter die vom BLMUF geforderte Eigeninitiative und brachen Baubegleitungen in Glindow, Neu Langerwisch, Dornswalde, Grünefeld und Pausin in Absprache mit dem Fachamt aufgrund von Fundleere ab. Eine Einschränkung der Einsatzhäufigkeit bzw. des Dokumentationsaufwandes trug bei Fundleere in zahlreichen anderen Fällen zu einer erheblichen Reduzierung der Kosten bei, eine Verfahrensweise, die sich seitdem bewährt hat.

Im März erfolgte der Umzug des Büros in die Fasanenstr. 25b bzw. anschließend die Einrichtung der Fundbearbeitung und des Bauhofes in der Bahnhofstraße 100.

Das **Arbeitsjahr 1997**, das 5. Jahr in Brandenburg, begann im Gelände aufgrund des Bodenfrostes erst Ende Februar. Schon die erste Maßnahme des Jahres - unter noch z. T. sehr widrigen Witterungsbedingungen untersucht - erbrachte das, was dieses Jahr archäologisch charakterisieren sollte: ein Gräberfeld. Dieses lag unter dem neu zu errichtenden Kaufpunkt-Gebäude in der Neustadt von Lübbenau und wurde von Anfang Februar bis Mitte März ergraben (COLLINS et al. 1998). Weitere Gräberfelder bzw. Teilbereiche sollten in Neuruppin, Wiesenburg, Cottbus, Wittstock, Sielow, Mittenwalde und Luckenwalde folgen. Dabei handelte es sich vornehmlich um subrezente Friedhöfe, Bestattungen vermutlich des slawischen Mittelalters sowie schließlich um Urnen der Lausitzer Kultur.

Im Referat Prignitz-Havelland wurden die Maßnahmen in Perleberg und Pritzwalk weitergeführt, in Wittstock stand die Rekonstruktion und der Umbau des Amtshofes an. Besondere Bedeutung erlangte auch die Begleitung der Marktplatzgestaltung in Kremmen, wo ein Buntmetallschmelzofen zutage kam (GAIDA 1998c). Ansonsten wurde als "Dauerbrenner" die Maßnahme in Neuruppin (Beginn: 24.10.1996) im Bereich des Schulplatzes und der

Karl-Marx-Straße weitergeführt. In diesem Zusammenhang ist besonders dem Gebietsreferatsleiter J. May für weitreichende Hilfestellungen zu danken. In Neuruppin wurden zahlreiche Anhaltspunkte zur Rekonstruktion des Stadtbildes vor dem großen Brand zusammengetragen, zudem Reste eines Urnenbestattungsortes unmittelbar vor dem Eingang des Gymnasiums (WALZER 1997).

Das Hauptgewicht des Grabungsjahres lag im Landkreis Teltow-Fläming, wo drei Grabungen durchgeführt wurden. Die Grabung in Trebbin (Neubau der Kreissparkasse) wurde abgeschlossen (Gesamtfläche ca. 900 m<sup>2</sup>; ICKERODT 1998) und räumlich fast anschließend an die Kreissparkassen-Grabung (1995) in Baruth eine weitere Fläche (120 m<sup>2</sup>) geöffnet. Beide Untersuchungen lieferten überaus gut erhaltene Befunde, und lassen die Rekonstruktion des Holzhausbaues des 13./14. Jhs. zu (KÜHL 1998b). Die bislang größte Grabungsfläche wurde im Verlaufe von 5 Monaten in Ludwigsfelde untersucht. Dabei gelang es, eine Fläche von ca. 19.000 m<sup>2</sup> vollflächig aufzudecken und rund ein Dutzend Hofstellen einschließlich eines sehr großen Brunnens in einer mittelalterlichen Wüstung (vermutlich das Dorf "Dahmsdorf") zu dokumentieren (HUSMANN 1998). Aufgrund der schwierigen Bodenverhältnisse mußten großflächig ein bis zwei weitere Plana angelegt werden. Der ungewöhnlich große Brunnen wurde Dank der Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr Ludwigsfelde "aus der Luft" dokumentiert.

Der Landkreis Potsdam-Mittelmark wartete wieder mit zahlreichen Baubegleitungen auf, wobei die Maßnahmen in Belzig immer mehr Anhaltspunkte für eine weitgehende Rekonstruktion des mittelalterlichen Straßenverlaufes lieferten (DINTER 1998b). Hier war es auch erstmals möglich, archäologische Befunde als "Intarsie" durch eine farbige Gestaltung des Straßenpflasters sichtbar zu machen. Eine ganzjährige Baubegleitung fand in Treuenbrietzen statt.

Im Referat Lausitz-Elsterland kam es zur dritten Flächengrabung südlich des Marktplatzes in Senftenberg (Ecke Ritterstraße-Schmiedestraße; ca. 700 m<sup>2</sup>), so daß mittlerweile eine zusammenhängende Grabungsfläche von fast 5.500 m<sup>2</sup> vorliegt, also ca. 15 % der gesamten mittelalterlichen Stadt. Zusätzlich zu den bereits bekannten Befunden und Zeitstellungen kamen die Reste einer Töpferwerkstatt des 18./19. Jhs. sowie Spuren einer vermutlich flächigen spätpaläolithisch/mesolithischen Besiedlung zutage (EICKHOFF 1998c). Weitere Baubegleitungen, so in der Schmiedestraße, Rathausstraße, Buchwalderstraße, Baderstraße, Kirchstraße und Blumenstraße rundeten die diesjährige Arbeit in Senftenberg ab, so daß sich hier ein sehr vollständiges Bild der Erhaltungsgüte mittelalterlicher Befunde zeichnen läßt.

| Anzahl                   | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 |
|--------------------------|------|------|------|------|------|------|
| Archäologische Maßnahmen | 11   | 17   | 0    | 1    | 2    | 5    |

**Tab. 4** Anzahl der archäologischen Maßnahmen, die im Bundesland Nordrhein-Westfalen von der Firma "Wurzel Archäologie GmbH" durchgeführt werden konnten (N = 36).

Eine umfangreiches Manuskript liegt zum Druck in den "Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landesmuseums" vor (EICKHOFF 1998d).

Von besonderer Bedeutung sind die Grabungen im Bereich des Torgauer Tores in Bad Liebenwerda, wo sich unterschiedliche Kanalisationssysteme zeigten, die sämtliche in den tiefen Stadtgraben entwässerten. Die Verfüllung des Stadtgrabens lieferte zahlreiche komplette Gefäße. Gleichzeitig konnte eine Torsituation samt Straße ergraben werden (PONTENAGEL & WACKER 1998a). Die Baubegleitung, die seit 1996 im Bereich des Nordringes durchgeführt und sich bis Anfang 1998 fortsetzen wird, liefert aufgrund sehr zahlreicher Holzpfähle ihren Beitrag zur Rekonstruktion der Gesamtsituation.

In der Stadt Peitz wurden zwei weitere Baubegleitungen durchgeführt (IBELING 1998), ansonsten lag ein weiteres Schwergewicht im Stadtbereich von Cottbus, wo zwei Gräberfelder der Lausitzer Kultur durch Kanalarbeiten und Umbauarbeiten innerhalb einer Kaserne unmittelbar gefährdet waren. Hinzu kam das bereits zu Beginn genannte Gräberfeld in Lübbenau (COLLINS et al. 1998), dessen Funde bis Mitte 1998 in einer Ausstellung des Kaufhaus-Neubaues gezeigt werden. Schließlich ist eine mehrmonatige Baubegleitung in Mittenwalde zu nennen, die aufgrund von Beschwerden der Baufirma mehrfach kurz vor dem Abbruch stand. Hier wurde auch erstmals eine Mitarbeiterin aufgrund ihrer Tätigkeit durch die vor Ort arbeitenden Bauarbeiter massiv bedroht, da ihnen die langwierigen Arbeiten der Archäologen als Behinderung erschienen. Zwischenzeitlich meldete ein Baubetrieb Insolvenz an.

Erstmals war die Firma Wurzel Archäologie GmbH im Bereich der Braunkohle tätig, wo für die LAUBAG die Begleitung des Kampfmittelräumdienstes innerhalb der demnächst abzubaggernden Orte Kausche und Klein Görigk erfolgte.

Die Auftragslage erwies sich in diesem Jahr erstmals als instabil. Nachdem die Maßnahmen aufgrund des Bodenfrostes erst Ende Februar/Anfang März beginnen konnten, und es somit im Frühjahr zu überaus zahlreichen hektischen Einsätzen kam, ebten die Aufträge im Juli/August ab. Auch von Seiten des Fachamtes und der Denkmalschutzbehörden hieß es, daß das Arbeitsjahr quasi bereits beendet sei. Anfang September jedoch waren die Maßnahmen kaum noch zu bewältigen, da offensichtlich im letzten Jahresviertel Gelder frei wurden. Die Unmöglichkeit den zeit-

lichen Ablauf von Maßnahmen zu planen, stellt sich zunehmend als Problem für Grabungsfachfirmen dar, so daß die Arbeit mehr und mehr vom Tagesgeschehen diktiert wird.

Dieses Arbeitsjahr war aber auch durch intensive Öffentlichkeitsarbeit gekennzeichnet. So fanden in den Städten Neuruppin, Belzig und Lübbenau Ausstellungen statt, öffentliche Vorträge wurden in Neuruppin, Luckenwalde und Luckau gehalten. Zum Tag des "offenen Denkmals" fanden Führungen in Treuenbrietzen und Trebbin statt.

### Wurzel Archäologie in Nordrhein-Westfalen

Obwohl der Sitz der Firma in Brandenburg angesiedelt ist, kamen die Arbeiten des Büros in Nordrhein-Westfalen nicht ganz zum Erliegen (Tab. 4). Zwar erreichte der Personalstand in keinem Jahr jenen Umfang wie in Brandenburg, jedoch wurden kontinuierlich archäologische Arbeiten durchgeführt, so z. B. im Rahmen der Ortsumgehung Brügggen-Bracht, die Begleitung der Verlegung einer RWE-Fernwärmeleitung von Weisweiler nach Jülich (IBELING 1997), eine Untersuchung in der Jülicher Probsteikirche oder z. Tt. noch im Bereich des Schloß Paffendorf für die Rhein-Braun AG. Wie sich die rheinischen Aktivitäten der Firma "Wurzel Archäologie GmbH" entwickeln werden, ist nicht zuletzt davon abhängig, wie stark die wettbewerbliche Situation auf die Arbeitsmöglichkeiten Einfluß nehmen wird.

### Insolvenzen und Gerichtsverfahren

Da Archäologie bisher ausschließlich mit Landes- und Bundesmitteln betrieben wurde, hatte der einzelne Bürger wenig Interesse an einer entsprechenden Kontrolle der Arbeiten. Die Archäologie kontrollierte sich selbst, und etwaige Unzulänglichkeiten verschwanden unter dem Deckmantel des "kollegialen Erbarmens". Nun gibt es jedoch neue Aspekte in der Beurteilung des jeweiligen Arbeitsergebnisses. Erstmals ist die Arbeit des Archäologen von Insolvenzen bedroht, und kann schließlich auch in gerichtliche Verfahren verwickelt werden. Die erste Insolvenz erlebte die Firma bei einer Maßnahme in Kahren bei Cottbus. Hier war im Spätsommer 1994 mehrmonatlich eine bronzezeitliche Siedlung untersucht worden (vgl. hierzu

| Maßnahmen<br>in Brandenburg | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 |
|-----------------------------|------|------|------|------|------|------|------|
| Maßnahmen des Fachamtes     | 13   | 26   | 85   |      |      |      |      |
| Grabungsfirmen              | -    | 6    | 49   |      |      |      |      |
| Gesamt                      | 13   | 32   | 134  | 268  | 425  | 450  | 550  |

**Tab. 5** Liste der archäologischen Maßnahmen im Land Brandenburg, nach "Fremdgrabungen unter Fachaufsicht (Grabungsfirmen)" und "Maßnahmen des Fachamtes" getrennt (Angaben aus KUNOW 1994, 42; 1995, 24; 1998, 20).

BARON 1995), und bei Abschluß der Maßnahme mußte der Verursacher seine Zahlungsunfähigkeit eingestehen. Obwohl somit nur Teile der Geländearbeit und keine Dokumentationserstellung finanziert wurden, konnte die Firma "Wurzel Archäologie GmbH" die Maßnahme komplett zum Abschluß bringen. Eine Verpflichtung aufgrund dieser Insolvenz bestand nicht. Leider sollten weitere Insolvenzverfahren folgen, wobei es glücklicherweise stets nur um anteilig geringe Prozente der Aufarbeitungskosten ging, die nicht beglichen werden konnten. Hier hat die Archäologie insofern Glück, als sie stets am Beginn einer Baumaßnahme durchgeführt wird, und die häufig unzureichenden Gelder zumindest für die Bodenarbeiten ausreichend sind.<sup>4</sup>

Anders dagegen verhielt es sich bei der kompletten Verweigerung, eine beauftragte Maßnahme begleichen zu wollen. Dies war erstmals im Jahre 1995 bei einem Bauherren aus Lübben der Fall, der - nachdem er ein großes Fundareal hatte abbaggern lassen - eine Profildokumentation in Auftrag gab (vgl. hierzu WACKER 1995), später aber die Notwendigkeit der Dokumentation anzweifelte und vor Gericht ging. Schließlich fiel die Entscheidung zu Gunsten der Archäologie; leider sollten sich derartige Verfahren wiederholen. Besonders interessant ist z. Zt. ein Gerichtsverfahren, bei dem der Verursacher die Qualität der Grabung und der Dokumentation anzweifelt, und ein Architekt ein entsprechendes Gutachten gegen die archäologische Fachfirma und gegen die Annahme der Dokumentation durch das Fachamt erstellt hat. Der Ausgang dieses Gerichtsprozesses ist ungewiß.

#### **Die Wirkung nach außen: Publikation und Öffentlichkeitsarbeit**

Grundsätzlich haben Grabungsfachfirmen aufgrund der denkmalrechtlichen Anforderungen die Verpflichtung, mehr oder weniger umfangreiche Geländeberichte und Auswertungen dem jeweiligen Fachamt vorzulegen und genehmigen zu lassen (zumindest ist dies in Brandenburg und Nordrhein-Westfalen der

Fall). Dabei handelt es sich vornehmlich um technische Beschreibungen; Auswertungen mit wissenschaftlichem (Eigen-)Anspruch sind zwangsläufig selten. Die Firma "Wurzel Archäologie GmbH" hat bislang rund 400 Aktenordner mit Berichten von mehr als 230 fertiggestellten Maßnahmen an das brandenburgische Archiv im Schloß Babelsberg geliefert. Aufgrund der Tatsache, daß eine Maßnahme erst mit der Übergabe der Dokumentation sowie des Grabungsberichtes als abgeschlossen gilt, und die Verträge mit dem Verursacher meist so abgefaßt sind, daß eine Begleichung der Komplettkosten ebenfalls erst zu diesem Zeitpunkt erfolgt, kann es nicht zu den berühmten "Leichen im Archäologenkeller" kommen (es sei denn, eine Grabungsfirma ist insolvent). Die 308 Dokumentationen aller fünf Arbeitsjahre werden erfahrungsgemäß Ende 1998 dem Fachamt vorliegen (siehe auch Tab. 5).

Wie jedoch steht es mit dem wissenschaftlichen Anspruch, mit Fachveröffentlichungen? Auch hier stellt sich selbstverständlich - wengleich unter anderen finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen - die Frage: "muß alles, was in der Archäologie/Bodendenkmalpflege geschrieben wird, auch gedruckt werden?" (siehe: "Kolloquiumsbeiträge der Jahrestagung des Verbandes der Landesarchäologen 1995"). Selbstverständlich muß man - wie auch die Landesarchäologie (siehe besonders die Beiträge von HORN 1996; AMENT 1996; BIEL 1996a; siehe auch KUNOW 1994, 44) - diese Frage mit einem deutlichen "Nein" beantworten. Modifiziert lautet die Frage jedoch für die wissenschaftlichen Belange der Mitarbeiter von Grabungsfachfirmen: Was sollte in welchem Umfang gedruckt werden, wo sollte man es lesen können und wer könnte Aufarbeitungszeit und Druck finanzieren?

Die Firma "Wurzel Archäologie GmbH" hat hier bereits erste, wenn auch bescheidene Anfänge gemacht (siehe Literaturliste), wobei sich nach Aussage von M. AGTHE, Leiter der Außenstelle Cottbus (Brief vom 12.11.1997), alle "Firmen in gleichem Maße der Wissenschaft verpflichtet fühlen", und das Bemühen der "Wurzel-Mitarbeiter" etwa dem Durch-

schnittswert aller in Brandenburg aktiven Grabungsfirmen entspricht. Somit ist davon auszugehen, daß rund 60 % aller größeren Maßnahmen zumindest in kurzer Form Erwähnung finden, daß es jedoch lediglich in Ausnahmefällen zu umfangreichen Text- und Materialvorlagen kommt (Wo sonst im Fach steht es hierzu besser? Vgl. u. a. den kritischen Beitrag von BOESSNECK 1985), und daß eine monographische Auswertung nicht innerhalb des eng gesteckten finanziellen Rahmens einer Firma möglich sein wird. Hier sind - das stets notwendige private Engagement bereits eingerechnet - ergänzend andere Geldgeber gefordert oder aber andere Modelle, die dann in kooperativer Zusammenarbeit aller zu erarbeiten sind. Es sollten in nächster Zeit Lösungen gefunden werden, denn jüngst formulierte S. von SCHNURBEIN (1997, 141) den Anspruch wie folgt: "*Archäologische Denkmalpflege ist von der ersten Stunde an und auf immer untrennbar verknüpft mit wissenschaftlichem Interesse*".

Jedoch ist eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit nicht nur im geschriebenen Wort zu suchen, sondern es ist die häufig geringe Akzeptanz unserer Arbeit in der Bevölkerung vornehmlich durch Vorträge und kleine Ausstellungen zu verbessern. Weiß man, welche interessanten Spuren die Vergangenheit z. B. unter einem Marktplatz hinterlassen hat, so nimmt man eher billiger in Kauf, daß z. B. ein Geschäft über Wochen nur über Notbehelfe zu erreichen war. So erwiesen sich mehr als zwei Dutzend öffentliche Vorträge sowie ein halbes Dutzend kleiner Ausstellungen klärend und bereichernd für die tägliche Arbeit. Wenn man dann noch in der Lage ist, in Zeitungsartikeln für die "gute Sache Archäologie" zu werben, so wird aus jeder zunächst störenden Grabung schließlich eine runde Sache.<sup>5</sup>

## Anmerkungen

1 Für die Durchsicht des Manuskriptes und für Hinweise dankt Verf. den Mitarbeitern der Firma "Wurzel Archäologie GmbH", und hier insbesondere Dipl. Ing. G. Nachreiner, Dr. S. Eickhoff, Dr. S. Schwarzländer und Dr. J. Wacker.

Dieser Artikel ist Herrn Dipl. Prähist. **Klaus Grebe** gewidmet, der in diesen Tagen seine Tätigkeit im Brandenburgischen Landesmuseum beendet. Er ist seit den 50er Jahren nicht nur für den Raum Potsdam-Brandenburg zuständig, sondern auch der ausgewiesene und anerkannte Slawenforscher Brandenburgs sowie ein stets engagierter und beliebter Kollege.

2 Unter baubegleitenden bzw. bauvorbereitenden Maßnahmen wird vornehmlich die archäologische Begleitung von Trassen (lineare Eingriffe) verstanden. Dabei ist der Archäologe geradezu dem Baufortschritt ausgeliefert, sowohl

was Schnelligkeit als auch Intensität der jeweiligen Baustelle und des jeweils zu verlegenden Mediums anbelangt. Ohne Verursacherprinzip sind derartige Maßnahmen nicht denkbar. Eine Baubegleitung kann nur wenige Stunden andauern, aber auch mehrjährige Maßnahmen kamen zur Durchführung.

3 Verf. verfaßt seit 1993 ausführliche und kommentierte Jahres-Abschlußberichte, aus denen der Umfang jeder Maßnahme, die Mitarbeiter, die Zeitdauer und die Inventar- und Aktivitäts-Nummern hervorgehen. Diese (unveröffentlichten) Berichte werden jedem Gebietsreferat und jeder Unteren Denkmalschutzbehörde zugestellt.

4 Wichtig ist es anzumerken, daß es im Verlaufe der fünf Arbeitsjahre - abgesehen von kleinen Blessuren wie Verstauchungen und Prellungen - zu keinen nennenswerten Arbeitsunfällen kam, und dies obwohl auf zahlreichen Maßnahmen Großgeräte wie Bagger und LKW's zum Einsatz kamen. Es sei jedoch kritisch angemerkt, daß Arbeitsvorschriften wie z. B. die Einhaltung der DIN 4124 beim Ausschachten von Gräben bzw. Grabentiefe und Böschungswinkel häufig nicht eingehalten werden und der Archäologe vor dem Problem steht, auch schlecht gesicherte und zu tiefe Schächte betreten zu müssen. Hier kam es auch bereits zu Verweigerungen und damit undokumentierten Abschnitten. Ebenfalls sind bei den ca. 2 Millionen Autokilometern, die von Mitarbeitern zurückgelegt wurden, nur sechs Auffahrunfälle mit geringen Blechschäden zu verzeichnen. Erwähnt werden muß jedoch, daß Bauwagen fast zwei Dutzend mal aufgebrochen und dabei unterschiedlichstes Grabungsgerät gestohlen wurde. Auch stahl man bislang drei Nivelliergeräte samt Stativ, während die jeweiligen Archäologen ihrer Tätigkeit in den häufig engen Schächten nachgingen.

5 An dieser Stelle sei angemerkt, daß zwar häufig kritische Stimmen und Texte zum "Verursacherprinzip" mit z. T. üblen Anschuldigungen zu lesen sind (siehe z. B. BIEL 1996b, 5; KRAUSE 1994, 284), sich konkret jedoch niemand - abgesehen von den zuständigen Behörden - vor Ort oder im Büro über Inhalt und Arbeitsweise der Firma "Wurzel Archäologie GmbH" informiert hat. Mit diesen Zeilen möchte Verf. jedoch sämtliche Interessenten zu einem Besuch einladen, und seine stete Bereitschaft erklären, zu diesem Thema ausführlich Stellung zu beziehen. Verfasser selbst wurde in den fünf Jahren lediglich zu zwei Vorträgen zum Thema Verursachergrabungen bzw. Grabungsfachfirmen an Universitäten eingeladen. Für die Einladung an die Universität Hamburg durch Frau Prof. Dr. R. Rolle (SS 94: Colloquium: "*Alternative Beschäftigungsmöglichkeiten in der Archäologie*") und an die Universität Frankfurt/M. durch die Herren Prof. Dr. J. Henning, Prof. Dr. J. Lünig und Dr. H.-P. Wotzka (WS 96/97: "*Colloquium Praehistoricum*") möchte sich Verfasser nochmals herzlich bedanken.

**"Wurzel Archäologie GmbH" in Stichwörtern**

|  |   |
|--|---|
| Firmengründung:  | 1.1.1993  |
| Firmensitz:  | Fasanenstr. 25b,<br>14532 Stahnsdorf,<br>Tel. 03329 / 61 25 61  |
| weitere Büros:   | Bahnhofstr. 100,<br>14532 Stahnsdorf,<br>Tel. 03329 / 63 30 2<br>Bahnhofstr. 18,<br>52428 Jülich,<br>Tel. 02461 / 97 99 0 |
| Gesellschaftsform:   | GmbH  |
| Geschäftsführer:   | Günther Nachreiner<br>& Frank Besselmann  |
| Handelsregister-Nr.:   | HRB-Nr. 5657  |
| Mitglied:  | Tiefbau Berufsgenossenschaft,<br>München.   |
| angestelltes Personal:   | 1993: 10 Personen<br>1994: 26<br>1995: 42<br>1996: 50<br>1997: 55   |
| Anzahl der archäologischen<br>Maßnahmen bis 1997 (gesamt: 345) | 1992: 12 NRW und<br>Brandenburg<br>1993: 41<br>1994: 49<br>1995: 63<br>1996: 95<br>1997: 85                               |
| Fahrzeuge:   | 14  |
| Computer:  | 12  |
| Vermessungsgeräte:   | 30  |
| Kameraausrüstungen:  | 60  |

**Veröffentlichungen der Mitarbeiter  
der Firma Wurzel Archäologie**

BARTZ, N. (1993) Lederfunde der Grabung Burg Binsfeld. *Archäologie im Rheinland 1992*. Köln 1993, 126-127.

COLLINS, E., CZIESLA, E., KÜHL, A. & S. SCHWARZLÄNDER (1998) Spätbronze- und früheisenzeitlicher Friedhof in Lübbenau. In: *Einsichten - Archäologische Beiträge für den Süden des Landes Brandenburg 1997*. Cottbus 1998, 67-68.

CZIESLA, E. (1995a) Siegrothsbruch: Mittelneolithischer Fundplatz durch systematische Prospektion entdeckt. *Archäologie in Deutschland 1995/1*, 41.

CZIESLA, E. (1995b) Eine slawische Anlage vor der Stadt Treuenbrietzen, Landkreis Potsdam-Mittelmark. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1990-1992), Band 1*. Stuttgart 1995, 58-61.

CZIESLA, E. (1995c) Trassenverlauf verändert - Vorrang für Steinzeitsiedlung. Ein Fundplatz der mittelneolithischen Havelländischen Kultur bei Siegrothsbruch, Ortsteil von Giesenhorst, Landkreis Ostprignitz-Ruppin. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994), Band 1*. Stuttgart 1995, 52-53.

CZIESLA, E. (1995d) Gräber im Gasleitungsgraben. Neolithische und slawische Bestattungen in Ketzin, Landkreis Havelland. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994), Band 2*. Stuttgart 1995, 56-57.

CZIESLA, E. (1995e) Ein neues Kapitel Stadtgeschichte. Eisenzeitliche Siedlungsspuren in Belzig, Landkreis Potsdam-Mittelmark. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994), Band 2*. Stuttgart 1995, 70-71.

CZIESLA, E. (1995f) Baruth - auf Holz gebaut. Mittelalterliche Knüppeldämme im Stadtkern von Baruth, Landkreis Teltow-Fläming. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994), Band 2*. Stuttgart 1995, 139.

CZIESLA, E. (1996) Unter dem Pflaster die Eisenzeit. *Archäologie in Deutschland 1996, Heft 1*, 1996, 43.

CZIESLA, E. (1997a) Kommentar zum Beitrag: Die DGUF-Umfrage zum Ausbildungsprofil für Prähistorikerinnen und Prähistoriker (Grundkurs Göttingen). *Arch. Inf. 19/1&2*, 1996. *Archäologische Informationen 20/1*, 1997, 85-86.

CZIESLA, E. (1997b) Von der Notwendigkeit und dem Sinn archäologischer Baubegleitungen. Ein Beitrag zur Stadtgeschichte von Belzig. *Zwischen Havelland und Fläming. Heimatkalender für den Landkreis Potsdam-Mittelmark 1997*, 47-55.

CZIESLA, E. & S. EICKHOFF (1994) Fundplatz Jühnsdorf 8. *Archäologie in Deutschland 1994, Heft 1*, 43-44.

CZIESLA, E. & S. EICKHOFF (1995a) Recent excavations at Jühnsdorf, south of Berlin. A contribution to mesolithic dwellings and fire-places. In: *OTTE, M. (ed.) Nature et Culture. Actes du Colloque international de Liège, 13-17 décembre 1993. ERAUL No. 68*. Liège 1995, 389-402.

- CZIESLA, E. & S. EICKHOFF (1995b) Hütte oder Baumwurf? Ein Fundplatz der mittleren Steinzeit bei Jühnsdorf, Landkreis Teltow-Fläming. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994), Band 2*. Stuttgart 1995, 44-46.
- CZIESLA, E., EICKHOFF, S. & H. HUSMANN (1998) Neue Untersuchungen zum Mesolithikum in Brandenburg. In: CONARD, N.J. & C.-J. KIND (Hrsg.) *Aktuelle Forschungen zum Mesolithikum. Current Mesolithic Research. Urgeschichtliche Materialhefte 12*. Tübingen 1998, 77-88.
- CZIESLA, E. & K. GREBE (1994) Archäologische Untersuchungen in Treuenbrietzen, Kr. Jüterbog. *Ausgrabungen und Funde 39 (2)*, 1994, 79-92.
- CZIESLA, E. & H. HUSMANN (1995) Aus der Fahrrinne gebaggert. Ein mittel- bis jungsteinzeitlicher Fundplatz im Bützsee bei Altfriesack, Landkreis Ostprignitz-Ruppin. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994), Band 2*. Stuttgart 1995, 47-49.
- CZIESLA, E. & K. SOMMERFELD (1995) Leben auf dem Torf. *Archäologie in Deutschland 1995, Heft 4*, 43.
- CZIESLA, E. & J. WEISHAUPT (1995) Jungsteinzeitliche Doppelbestattung. *Archäologie in Deutschland 1995, Heft 2*, 45.
- DRECHSEL, K. (1993) Schmuckfußböden der Burg Binsfeld. In: *Archäologie im Rheinland 1992*. Köln 1993, 123-125.
- EICKHOFF, S. (1994a) Untersuchungen zur mittelalterlichen Stadtbefestigung in Calau (Niederlausitz). *Archäologie in Deutschland 1994, Heft 4*, 41-42.
- EICKHOFF, S. (1994b) Stadtkernuntersuchungen in Calau, Niederlausitz. *Ausgrabungen und Funde 39, 1994*, 315-330.
- EICKHOFF, S. (1995a) Ein Blick auf 650 Jahre Stadtgeschichte. Untersuchungen im mittelalterlichen Stadtkern von Calau, Landkreis Oberspreewald-Lausitz. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994), Band 2*. Stuttgart 1995, 147-149.
- EICKHOFF, S. (1995b) Aus verschütteten Kellern geborgen. Ausgrabungen zur frühen Stadtgeschichte in Cottbus, Stadt Cottbus. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994), Band 2*. Stuttgart 1995, 150-152.
- EICKHOFF, S. (1996a) Holzkeller gewähren Einblick in mittelalterliches Leben. *Archäologie in Deutschland 1996, Heft 2*, 42-43.
- EICKHOFF, S. (1996b) Ausgrabungen in der Karl-Marx-Straße in Bad Freienwalde. *Landkreis Märkisch-Oderland, Jahrbuch 1997, 4. Jahrgang*, 31-33.
- EICKHOFF, S. (1998a) Rennfeueröfen und Hausgrundrisse. Ausgrabungen zur germanischen und spätmittelalterlichen Geschichte im Stadtkern von Senftenberg, Landkreis Oberspreewald-Lausitz. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1995-1996), Band 3*. Stuttgart 1998, 75-77.
- EICKHOFF, S. (1998b) Kristallperle und Ziegelbrunnen aus vollständiger stratigraphischer Abfolge auf einem Grundstück in Bad Freienwalde, Landkreis Märkisch-Oderland. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1995-1996), Band 3*. Stuttgart 1998, 168-170.
- EICKHOFF, S. (1998c) Ausgrabungen eines mittelalterlichen Stadtquartiers in Senftenberg. In: *Einsichten - Archäologische Beiträge für den Süden des Landes Brandenburg 1997*. Cottbus 1998, 99-103.
- GAIDA, J. (1998a) Slawische Burg - deutsche Burg. Der Schloßberg in der Stadt Cottbus. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1995-1996), Band 3*. Stuttgart 1998, 94-95.
- GAIDA, J. (1998b) Neue Erkenntnisse zum Schloßberg von Cottbus. In: *Einsichten - Archäologische Beiträge für den Süden des Landes Brandenburg 1997*. Cottbus 1998, 25-32.
- HUSMANN, H. & R. WIRTZ (1994) A 46 - Anschlussstelle Hückelhoven - Besiedlungsgeschichte einer Autobahntrasse. In: *Archäologie im Rheinland 1993*. Köln 1994, 143-144.
- HUSMANN, H. & U. SCHÖNFELDER (1998) Treuenbrietzen - trockenen Fußes gegründet? Ein mittelalterlicher Bohlenweg in der Pfarrgasse von Treuenbrietzen, Landkreis Potsdam-Mittelmark. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1995-1996), Band 3*. Stuttgart 1998, 127-128.
- IBELING, Th. (1997) Gräberfeld und villa rustica. *Archäologie in Deutschland 1997, Heft 3*, 49-50.
- IBELING, Th. (1998) Baubegleitende Untersuchungen in der ehemaligen Festungsstadt Peitz. In: *Einsichten - Archäologische Beiträge für den Süden des Landes Brandenburg 1997*. Cottbus 1998, 87-89.
- KÜHL, A. (1998a) Verputzt und bemalt. Barocke Grüfte in Wiesenburg, Landkreis Potsdam-Mittelmark. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1995-1996), Band 3*. Stuttgart 1998, 128-129.
- MENDE, V. (1998a) Der Dorfplatz von Sallgast - ein archäologisches Fenster zur Ortsgeschichte. In: *Einsichten - Archäologische Beiträge für den Süden des Landes Brandenburg 1997*. Cottbus 1998, 91-94.

- PANNENBÄCKER, B. (1994) Neolithische und römische Siedlungsreste im Frechener Stadtgebiet. In: *Archäologie im Rheinland 1993*. Köln 1994, 36-38.
- PANNENBÄCKER, B. & R. WIRTZ (1994) Siedlungskontinuität in Linnich - Der Bebauungsplan 26/Welzer Weg. In: *Archäologie im Rheinland 1993*. Köln 1994, 46-48.
- PETZSCHMANN, U. (1995) Rettung vor der Kiesgrube. Ein eisenzeitliches Gräberfeld bei Nichel, Landkreis Potsdam-Mittelmark. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994)*, Band 2. Stuttgart 1995, 81-82.
- PONTENAGEL, C. & J. WACKER (1998a) Neue Erkenntnisse zur Stadtbefestigung von Bad Liebenwerda. In: *Einsichten - Archäologische Beiträge für den Süden des Landes Brandenburg 1997*. Cottbus 1998, 19-22.
- SCHMIEDERER, W. (1995a) Hinter den Mauern von Angermünde. *Archäologie in Deutschland 1995*, Heft 4, 43.
- SCHMIEDERER, W. (1995b) "...Cottbus ecclesia et mercatus...". Beiträge zur Geschichte der Oberkirche in Cottbus, Stadt Cottbus. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994)*, Band 2. Stuttgart 1995, 166-167.
- SCHMIEDERER, W. (1996) Mit Rasierpinsel und Holzschatulle ins Jenseits. *Archäologie in Deutschland 1996*, Heft 3, 43.
- SCHMIEDERER, W. (1998a) Ein eisenzeitliches Dorf. Archäologische Notbergungen auf einem Siedlungsplatz bei Linow, Landkreis Ostprignitz-Ruppin. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1995-1996)*, Band 3. Stuttgart 1998, 52-54.
- SCHMIEDERER, W. (1998b) Ein Pferdchen in Ton geritzt. Ausgrabungen auf einem mehrperiodischen Fundplatz bei Groß Kienitz, Landkreis Teltow-Fläming. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1995-1996)*, Band 3. Stuttgart 1998, 56-58.
- SCHMIEDERER, W. (1998c) Wohnen und Wirtschaften vor 600 Jahren. Ausgrabungen im Stadtkern von Wittstock, Landkreis Ostprignitz-Ruppin. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1995-1996)*, Band 3. Stuttgart 1998, 140-141.
- SCHMIEDERER, W. (1998d) Das alte Rathaus wiederentdeckt. Baubegleitende archäologische Untersuchungen auf dem Marktplatz in Pritzwalk, Landkreis Prignitz. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1995-1996)*, Band 3. Stuttgart 1998, 151-154.
- SOMMERFELD, K. (1995a) Unter Stallmist überdauert. Erste archäologische Ausgrabungen in Pritzwalk, Landkreis Prignitz. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994)*, Band 2. Stuttgart 1995, 117-118.
- SOMMERFELD, K. (1995b) Erdkeller um die Jacobi-Kirche. Mittelalterliche Besiedlung im Stadtkern von Prenzlau. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994)*, Band 2. Stuttgart 1995, 120-121.
- SOMMERFELD, K. (1997) Zoll, Sumpf und Pannenhilfe. *Archäologie in Deutschland 1997*, Heft 1, 46.
- SOMMERFELD, K. & E. CZIESLA (1994) Stadtkern-Archäologie in Prenzlau. *Archäologie in Deutschland 1994*, Heft 2, 46-47.
- SOMMERFELD, K. & E. CZIESLA (1998) Die Grenze im Moor. Ausgrabungen in Baruth, Landkreis Teltow-Fläming. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1995-1996)*, Band 3. Stuttgart 1998, 120-123.
- TUCKER, D. (1995) Großprospektion im Bereich einer Elbschleife. Slawische Siedlungsreste bei Mühlberg/Elbe, Landkreis Elbe-Elster. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994)*, Band 2. Stuttgart 1995, 108-109.
- WACKER, J. (1995) Wichtiger Teil des Bodearchivs undokumentiert vernichtet. Mittelalterliche Siedlungsbefunde in Lübben, Landkreis Spreewald-Lausitz. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994)*, Band 2. Stuttgart 1995, 147.
- WACKER, J. (1996a) Letzte Reste eines Tores. *Archäologie in Deutschland 1996*, Heft 4, 46-47.
- WACKER, J. (1996b) Ausgrabungen im Stadtkern von Peitz. *Cottbuser Heimatkalender 1996*, 96-100.
- WACKER, J. (1998a) Eine unvollendete Ausgrabung im Stadtzentrum von Calau. In: *Einsichten - Archäologische Beiträge für den Süden des Landes Brandenburg 1997*. Cottbus 1998, 23-24.
- WALZER, H.-U. (1998) Die Ausgrabungen auf dem Schulplatz in Neuruppin. 7. *Ostprignitz-Ruppin Jahrbuch 1997*, 1998, 127-128.
- WEISHAUPT, J. (1998) Urnengräberfeld im Stadtzentrum. Ergebnisse einer archäologischen Baubegleitung in Wittstock, Landkreis Ostprignitz-Ruppin. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994)*, Band 2. Stuttgart 1998, 54-55.
- WIRTZ, R. (1993a) Das fränkische Gräberfeld von Bedburg-Blerichen. In: *Archäologie im Rheinland 1992*. Köln 1993, 89-91.

- WIRTZ, R. (1993b) Mittelalterliche und neuzeitliche Siedlungsspuren in Bergheim. In: *Archäologie im Rheinland 1992*. Köln 1993, 106-108.
- WIRTZ, R. (1993c) Burg Binsfeld - die Ausgrabungen 1992. In: *Archäologie im Rheinland 1992*. Köln 1993, 121-123.
- WIRTZ, R. (1993d) Mittelalterliche und neuzeitliche Siedlungsreste in Bergheim. *Jahrbuch des Bergheimer Geschichtsvereins e.V., Bd. 2*. Köln 1993, 17 ff.
- WIRTZ, R. (1994a) Untersuchungen zur Baugeschichte von Burg Binsfeld bei Düren. *Archäologie in Deutschland 1994, Heft 1*, 49-50.
- WIRTZ, R. (1994b) Die villa rustica von Aachen-Süsterfeld. In: *Archäologie im Rheinland 1993*. Köln 1994, 78-80.
- WIRTZ, R. (1994c) Ein Umsiedlungsstandort der Rheinbraun AG. In: *Archäologie im Rheinland 1993*. Köln 1994, 40-41.
- WIRTZ, R. & M. KAISER (1993) Neue Siedlungsfunde aus Asciburgium. In: *Archäologie im Rheinland 1992*. Köln 1993, 51-52.
- WIRTZ, R. & L. KESSELRING (1993) Frechener Irdenware aus Töpfereiabfallgruben. In: *Archäologie im Rheinland 1992*. Köln 1993, 155-156.
- WIRTZ, R. & A. WERNER (1992) Das fränkische Gräberfeld von Bedburg-Blerichen. In: *KIRCHHOFF, H.G. & H. BRASCHOß (Hrsg.) Geschichte der Stadt Bedburg*. Bedburg 1992, 36-40.
- GAIDA, J. (1998c) Nicht nur 700 Jahre - archäologische Untersuchungen auf dem Marktplatz von Kremmen. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1997-1998), Band 4*.
- HUSMANN, H. (1998) Ein wüstes Dorf bei Ludwigsfelde. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1997-1998), Band 4*.
- ICKERODT, U. (1998) Stadtkerngrabung in Trebbin (Ldkr. Teltow-Fläming). In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1997-1998), Band 4*.
- KÜHL, A. (1998b) Fachwerkhaus besenrein verlassen. Ausgrabungen in Baruth. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1997-1998), Band 4*.
- MENDE, V. (1998b) Ein Beitrag zur Stadtgeschichte von Peitz. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1997-1998), Band 4*.
- MERCKY, A. (1998) Archäologische Untersuchungen im Zentrum Neuruppins. *Veröffentlichung der "Baugrund"-Stadtsanierungsgesellschaft*. Neuruppin.
- PONTENAGEL, C. & J. WACKER (1998b) Ausgrabungen am Tor von Bad Liebenwerda. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1997-1998), Band 4*.
- WACKER, J. (1998b) Archäologische Ausgrabungen beiderseits der Badergasse. Einblicke in das Alltagsleben von Lübben. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1997-1998), Band 4*.

**im Druck:**

- DINTER, A. (1998a) Holzrohr-Wasserleitungen in Brandenburg am Beispiel der Stadt Ortrand (Landkreis Oberspreewald-Lausitz). In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1997-1998), Band 4*.
- DINTER, A. (1998b) Archäologische Maßnahmen in der Kreisstadt Belzig. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1997-1998), Band 4*.
- EICKHOFF, S. (1998c) Stadtkerngrabung in Senftenberg. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Stadtgeschichte in der Niederlausitz. *Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landesmuseum Potsdam*, 32.
- EICKHOFF, S. (1998d) Ein Neubau macht Geschichte. Ausgrabungen am Markt von Senftenberg. In: *Kreissparkasse Niederlausitz (Hrsg.) Ein Heft zur Eröffnung der Kreissparkasse*. Senftenberg.
- AMENT, H. (1996) Muß alles, was in der Archäologie/Bodendenkmalpflege geschrieben wird, auch gedruckt werden? Eine Antwort aus der Sicht der Universität. *Archäologisches Nachrichtenblatt 2, 1996*, 164-166.
- ATEN, N. (1995) Ein Wall mit Palisade. Ausgrabungen in der Altstadt von Frankfurt (Oder), Stadt Frankfurt (Oder). In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994), Band 2*. Stuttgart 1995, 123-125.
- BARON, P. (1995) Gut erhaltener Röhrenbrunnen. Spätbronzezeitliche/früheisenzeitliche Siedlung von Cottbus-Kahren, Stadt Cottbus. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994), Band 2*. Stuttgart 1995, 73-74.
- BIEL, J. (1996a) Statement aus der Sicht der Bodendenkmalpflege. *Archäologisches Nachrichtenblatt 2, 1996*, 167-169.
- BIEL, J. (1996b) Vorwort. *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1995, 1996*, 5-8.

**Zitierte Literatur**

- BOESSNECK, J. (1985) Buchbesprechung: Der Beginn der Haustierhaltung in der "Alten Welt". *Germania* 63 (2), 1985, 605-612.
- FEHRING, G.P. (1996) Stadtarchäologie in Deutschland. *Archäologie in Deutschland: Sonderheft 1996*. Stuttgart 1996.
- GRAMSCH, B. (1976) Ein mesolithischer Fundplatz mit Hüttengrundrissen bei Jühnsdorf, Kr.Zossen. *Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam* 10, 1976, 7-54.
- GRAMSCH, B. (1993) Archäologische Betreuung bei umfangreichen Bodeneingriffen - Lineare Vorhaben: Versorgungsleitungen, Verkehrswege- und Wasserstraßenbau. In: *Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Bodendenkmalpflege im Land Brandenburg* 2. Potsdam 1993, 165-168.
- GREBE, K. (1962) Gräber der Kugelamphorenkultur aus Ketzin, Kr.Nauen und Brandenburg (Havel)-Neuendorf. *Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam* 1, 1962, 16-35.
- GREBE, K. & L. HEINE (1990) Ausgrabungen auf der Burg von Baruth, Kr. Zossen. Vorbericht. *Ausgrabungen und Funde* 35, 1990, 102-105.
- HORN, H.G. (1994) Wohin steuert die amtliche Bodendenkmalpflege? - Anmerkungen zum Thema des Kolloquiums aus der Sicht einer Oberen Denkmalbehörde. In: *Archäologische Denkmalpflege und Grabungsfirmen. Kolloquium im Rahmen der Jahrestagung 1993*. Stuttgart 1994, 13-16.
- HORN, H.G. (1996) Publikationen in der Archäologie/ Bodendenkmalpflege. Zur Einleitung in ein wissenschaftliches Kolloquium. *Archäologisches Nachrichtenblatt* 2, 1996, 137-143.
- KRAUSE, G. (1994) Eine Zukunft für unsere Vergangenheit - Ethics and values in archeology. *Ausgrabungen und Funde* 39, 1994, 277-287.
- KUNOW, J. (1993) Schutz, Pflege und Erforschung der Bodendenkmale im Land Brandenburg - Aufgaben und Ziele des Brandenburgischen Landesmuseums für Ur- und Frühgeschichte. In: *Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Bodendenkmalpflege im Land Brandenburg* 2. Potsdam 1993, 53-70.
- KUNOW, J. (1995) Das Brandenburgische Landesmuseum für Ur- und Frühgeschichte in den Jahren 1993 und 1994. Die Entwicklung des Hauses als Fachbehörde für Bodendenkmale im Land Brandenburg und als museale Einrichtung. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994)*, Band 2. Stuttgart 1995, 23-26.
- KUNOW, J. (1998) Das Brandenburgische Landesmuseum für Ur- und Frühgeschichte in den Jahren 1995 und 1996 als Denkmalfachbehörde und als museale Einrichtung. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1995-1996)*, Band 3. Stuttgart 1998, 20-23.
- LANGER, T. (1997) Eine Stadt verändert ihr Gesicht. Belzig in acht Jahrhunderten Stadtgeschichte. *Zwischen Havelland und Fläming. Heimatkalender für den Landkreis Potsdam-Mittelmark* 1998, 122-127.
- OEBBECKE, J. (1997) Privatisierung in der Bodendenkmalpflege. Öffentlich-rechtliche Fragen des Einsatzes privater Grabungsfirmen. Baden-Baden 1997.
- PLATE, C. (1995) Auf den Spuren mittelalterlicher Stadtstrukturen. *Archäologie in Deutschland* 1995, Heft 3, 22-25.
- SCHNURBEIN, S. von (1997) Archäologische Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Bilanz und Auftrag aus wissenschaftlicher Sicht. *Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamtes* 4/1997, 141-146.
- SCHULER, A. (1995) Abfall im flachen Wasser entsorgt. Ein Fundplatz der Kugelamphorenkultur bei Rhinow, Landkreis Havelland. In: *Archäologie in Berlin und Brandenburg (1993-1994)*, Band 2. Stuttgart 1995, 50-51.
- SCHWELLNUS, W. (1994) Landschafts-Archäologie: Naturraum und Denkmalpflege GmbH. Entstehung, Konzeption und Erfahrungen einer archäologischen Fachfirma. In: *Archäologische Denkmalpflege und Grabungsfirmen. Kolloquium im Rahmen der Jahrestagung 1993*. Stuttgart 1994, 31-37.
- SPAZIER, I. (1997) Das germanische Eisenverhüttungszentrum Wolkenberg/Niederlausitz und andere germanische Schmelzplätze. *Der Aufschluß* 48 (5), 1997, 298-304.
- WEINER, J. (1993) Abfall, Holzgeräte und drei Brunnenkästen. Neue Ergebnisse der Ausgrabung des bandkeramischen Holzbrunnens. In: *Archäologie im Rheinland* 1992. Köln 1993, 27-30.

Stahnsdorf, im März 1998

Dr. Erwin Cziesla  
 "Wurzel Archäologie GmbH"  
 Fasanenstr. 25 b  
 D - 14532 Stahnsdorf